

Konzept: Abenteuerland-Hof in Bewegung-

Gliederung

1.Es war einmal.....Die Idee

2.Bewegungsräume und Tiere

2.1. Kinder lieben Tiere! Kinder wollen sich bewegen! Kinder leben im Abenteuer!

2.2. Was haben Tiere und Bewegung gemeinsam?

2.3. Was bietet die Kombination Bewegung und Tiere der kindlichen Entwicklung?

2.3.1. Bewegungsbereich

2.3.2. Wahrnehmungsbereich

2.3.3. Sozial-emotionaler Bereich

2.3.4. Kognitiver Bereich

2.3.5. Sprachlicher Bereich

3.Das Besondere: Alles unter einem Dach

3.1. Welche Besonderheiten bieten wir?

3.2. Das sind unsere Ziele

3.3. So wollen wir arbeiten: Entwicklungsorientiert

3.3.1. Kindgemäß

3.3.2. Offenheit

3.3.3. Freiwilligkeit

3.3.4. Orientierung an der Erlebniswelt der Kinder

3.3.5. Entscheidungsfreiheit

3.3.6. Selbsttätigkeit

3.4. Gruppengröße und Zusammensetzung

3.5. Das Gebäude und das Außengelände unseres Kindergartens

3.5.1. Gruppenraum mit Küche und Essbereich

3.5.2. Spielscheune mit Kreativbereich

3.5.3. Ausweichraum

3.5.4. Behindertengerechter Sanitärbereich für Kinder und Mitarbeiter

3.5.5. Weitere Arbeitsräume

3.5.6. Außengelände

3.5.7. Bewegungsraum

3.5.8. Reithalle/ Reitplätze/ Weiden

4. Was sonst noch wichtig ist

4.1. Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten

4.2. Elternarbeit

5. Kontakt

6. So finden Sie uns

1. Es war einmal....Die Idee

Wir sind drei Fachkräfte aus dem pädiatrischen Bereich und entwickelten eines Tages die Idee, einen Bauernhofkindergarten zu gründen. Wir beobachteten immer mehr in unserer Arbeit, dass die interdisziplinäre Förderung von Kindern, das Schaffen von Bewegungsräumen und das Anbieten von breitgefächerten Erfahrungsmöglichkeiten eine größere Bedeutung zukommt. Der Bauernhofkindergarten bietet uns diese Bewegungsräume auf einem großen Außengelände verbunden mit Tieren zum Streicheln, Reiten usw. und er bietet uns das Erfahren neuer Sinneseindrücke in einer Umgebung, die nicht gekünstelt, sondern authentisch und lebensnah ist.

„ Bewegung ist die Grundlage jeglicher Handlungsfähigkeit. Unausgelebte und eingeschränkte Bewegung kann gesundheitliche Schäden sowie Auffälligkeiten der Leistungsfähigkeit und des Sozialverhaltens zur Folge haben.“ (D. Beigel)

2. Bewegungsräume und Tiere

2.1 Kinder lieben Tiere! Kinder wollen sich bewegen! Kinder leben im Abenteuer!

Kinder entwickeln sich ganzheitlich! Körper- Geist- Seele

Im Leben und Umgang mit Tieren, in der Bewegung auf dem Außengelände, im bewegungsfreundlich gestaltetem Gruppenraum und in der Spielscheune wollen wir den Kindern Bildung, Erziehung und Betreuung geben. Die Kinder leben heute in einer immer mehr technisierten Welt und in einer Abstinenz von naturnahem Raum. Tiere und Natur werden viel durch Medien wahrgenommen und Bewegung findet immer seltener statt, da frei verfügbare Spiel- und Bewegungsräume kaum mehr zu finden sind. Die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung, die Entstehung eines positiven Selbst-konzeptes und auch die soziale Kompetenz werden durch vielfältige Sinnes-, Körper- und Bewegungserfahrungen positiv beeinflusst. Ein positives Selbstkonzept äußert sich zum Beispiel in der Überzeugung, neuartige und schwierige Anforderungen bewältigen zu können, Probleme zu meistern und Situationen „in den Griff“ zu bekommen.

Hier kommen auch die Tiere als Partner der Kinder sehr zum Tragen.

Viele Kinder haben großes Interesse an Tieren. Sie zeigen den Kindern, wie vielfältig die Natur ist. Man kann Tiere beobachten, sie streicheln, man kann ihr Freund sein und mit ihnen spielen. Sie zeigen uns unser Spiegelbild oder unser Gegenüber auf. Je nachdem, was das Kind für seine persönliche Entwicklung braucht. Der Kontakt mit den Tieren hilft den Kindern ihre Persönlichkeit und ihr Selbstkonzept zu finden.

2.2 Was haben Bewegung und Tiere gemeinsam?

Bewegung und Tiere sind:

Motivierend	: Motivation ist die Voraussetzung des Lernens; nämlich energievoll, lustvoll und freudvoll
Verbindend	: gemeinsam erleben; besonders wichtig für alle Menschen, Kontakte, Beziehungen und Bindungen
Voraussetzung	: Motorik (Bewegung) ist der Motor jeglicher Entwicklung; Sensomotorische, soziale und psychische Basis für das Lernen
Kindgemäß	: nämlich unverfänglich, unverkrampft, spielerisch und ziellos
Ganzheitlich	: nämlich alle integrativen Prozesse und Aspekte der kindlichen Persönlichkeit verbindend
Basal	: nämlich Ausgangspunkt aller Entwicklungsprozesse; Erlebnisse und Erfahrungen schaffen Leben
Sinn-voll	: nämlich auf innere und äußere Wahrnehmung reagierend und für Kinder immer mit Sinn gefüllt
Konkret	: tatsächlich handelnd, produktiv, erschaffend und kreativ
Flexibel	: veränderlich und verändernd, anpassend und bewegend
Fördernd	: Nachahmung, miteinander, multisensomotorisch (schafft Basis für logisches Denken, schafft Abwechslung, fördert das Verstehen von kognitiven Inhalten)
Wertfrei	: ohne Bewertung, kontrollierend und rückmeldend
Real	: lebensnotwendig, lebendig, sie machen selbständig
Situativ	: spontan und einer Situation angemessen, begegnend einsetzbar
Direkt	: ungefiltert unverfälscht und ehrlich, sie rühren und berühren

2.3 Was bietet die Kombination Bewegung und Tiere der kindlichen Entwicklung

2.3.1 Bewegungsbereich

In Bewegung lernen die Kinder Grundlegendes über sich und ihren Körper, sie erkunden Dinge dieser Welt und gestalten damit ihre Umwelt. Sie nehmen Kontakt zu anderen auf und erschließen sich ihre soziale Umwelt. Sie drücken Empfindungen und Stimmungen durch Bewegung aus.

2.3.2 Wahrnehmungsbereich

Die Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt sich am stärksten im Alter von 3-7 Jahren, wobei Anregungen durch die Umwelt sehr bedeutend sind. Wahrnehmung ist im hohen Maße erfahrungsabhängig. Wahrnehmung wird als aktiver, konstruktiver Prozess verstanden, der subjektabhängig und auf Erfahrung bezogen ist. Es können Umweltbedingungen geschaffen werden, den Wahrnehmungsprozess in Gang zu setzen, zu fördern und zu gestalten. Die einzelnen Wahrnehmungsbereiche wirken zusammen, sie werden nicht isoliert betrachtet. Die wichtigsten Bereiche sind: auditive und visuelle Informationen aufnehmen, deuten, verarbeiten und entsprechend reagieren; taktile, kinästhetische und vestibuläre Informationen aufnehmen, deuten, verarbeiten und entsprechend reagieren. Das Kind soll eine Vorstellung von seinem eigenen Körper entwickeln (Kenntnis der Körperteile, Lage des Körpers im Raum), eigene körperliche Grenzen erfahren (Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordination), die Wirkung von Anspannung und Entspannung erleben und vielfältige Gelegenheiten zum Üben und Erproben der körperlich-motorischen Fähigkeiten haben.

2.3.3 Sozial-emotionaler Bereich

Die soziale Entwicklung der Kinder beruht sich auf Erfahrungen, die Kinder im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen machen. Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können. Mit Tieren und in der Bewegung gibt es zahlreiche Situationen, die es erforderlich machen, dass Kinder sich mit Spielpartnern auseinandersetzen, Konflikte lösen, Rollen übernehmen, Spielregeln aushandeln und anerkennen. Überdies lernen die Kinder Akzeptanz von Schwächeren und Stärkeren und die Übernahme von Verantwortung. Ein Kind muss sich zudem mit Selbständigkeit, Gefühlsausdruck, seinem Selbstkonzept, Motivation, Selbstwirksamkeit, emotionalem Befinden, emotionaler Belastbarkeit, Frustrationstoleranz, Regelverständnis, Kooperationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, soziale Kompetenz (Fähigkeit) auseinandersetzen. Seine Kontakt- und Gruppenfähigkeit soll gestärkt werden.

2.3.4 Kognitiver Bereich

Allgemeine Intelligenz beinhaltet: Wissen, Denkstrategien, Vorstellungsvermögen, Kreativität, Gedächtnis/ Merkfähigkeit, logische Schlussfolgerung, abstraktes Denken, Aufmerksamkeit/ Konzentration, Verständnis (Aufgabenverständnis), Reflexionsfähigkeit, Problemlöseverhalten. Wissen kann umso besser und langfristiger gespeichert werden, je mehr Kanäle für die Wahrnehmung genutzt werden. „Schlau“ ist das Kind, das über Strategien und Problemlösungen verfügt, Zusammenhänge erkennt, das sich an neues heranwagt und Vertrauen in seine Fähigkeiten besitzt. Dies sind Kompetenzen um sich im Leben zurechtzufinden und auch bei auftretenden Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben. Beim Lernen sind Wahrnehmen, Empfinden, Fühlen, Handeln und Denken beteiligt. Je mehr sie in jedem Lernprozess berücksichtigt werden, umso nachhaltiger wird das Ergebnis. Aus der Vielfalt der Erfahrungen, die ein Kind täglich macht, wählt es die aus, die ihm wichtig erscheinen; es speichert sie, ordnet sie ein, erinnert sich an sie, greift auf sie zurück, wenn ihm Neues begegnet.

2.3.5 Sprachlicher Bereich

Sprache und Bewegung sind als Ganzheit zu verstehen, die auch in der alltäglichen Erziehungs- und Bildungssituation nicht getrennt voneinander betrachtet werden können. Eine Unterstützung des Spracherwerbs ist gebunden an Handlungen die dem Kind sinnhaft erscheinen, die es selbst als bedeutsam erachtet. Bewegungs-, Spielangebote und das Einbeziehen der Tiere wecken die Neugierde des Kindes, regen zu Handlungen an und ermutigen zu sprachlichen Äußerungen. Das Kind lernt mit den Dingen aber auch mit den Worten zu handeln.

3. Das Besondere : Alles unter einem Dach

3.1 Welche Besonderheiten bieten wir?

Für jedes Kind ist es unverzichtbar, Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu machen.

Die motorische Entwicklung beginnt bereits im Mutterleib und ist eng verbunden mit der Wahrnehmungsentwicklung.

Durch unsere Zusatzqualifizierungen fördern wir die Kinder im alltäglichen Kindergartenablauf individuell gerade im Bewegungs- und Wahrnehmungsbereich.

Wir arbeiten Schwerpunktorientiert.

Unsere **Zusatzqualifikationen** sind:

- Wiebke Thölke: Erzieherin ist Reitpädagogin nach DKThR (Deutsches Kuratorium für therapeutisches Reiten)
- Kirsten Richter: Erzieherin mit einer Zusatzqualifikation in Motopädagogik
- Imke Harms: Ergotherapeutin mit dem Schwerpunkt Sensorische Integrationstherapie
- Marion Gertken: Heilerziehungspflegerin
- Miriam Geis: Erzieherin
- Johanna Kiewel: Sozialassistentin
- Kristin Hühn: Erzieherin

Obwohl wir aus unterschiedlichen Bereichen kommen, sehen wir uns als ein Team, das nach folgenden Grundsätzen arbeitet:

1. Wir holen das Kind dort ab, wo es steht!
2. Wir vermeiden vorschnelle Hilfeleistungen
3. Wir wertschätzen das Kind unabhängig von seiner Leistung
4. Wir sehen den individuellen Fortschritt des Kindes

Unsere zusätzlichen Förderangebote sind hier im Einzelnen kurz beschrieben:

Ergotherapie mit Schwerpunkt sensorische Integrationstherapie-Was ist das?

Sensorische Integration gehört zur normalen Entwicklung. Die Verbindung und Verarbeitung von Berührung, Bewegung, Körperhaltung, Riechen, Schmecken, Tasten, Hören und Sehen ist die elementare Grundlage von Handeln, Sprechen und Lernen. Alle über die Sinne aufgenommenen Informationen werden integriert. Das bedeutet sie werden im Nervensystem und Gehirn weitergeleitet, verarbeitet, gedeutet, so dass sie in sinnvolle, der jeweiligen Situation angepasste Handlungen umgesetzt werden können. Die Vernetzung der Sinneseindrücke, die über Haut, Muskeln, Vestibulärorgan, Nase, Zunge, Hände, Ohren und Augen aufgenommen werden, bildet die Basis für den Erwerb von Bewegung, Handlungsfähigkeit, Sprache, Interaktion und Lernen.

Die Sensorische Integrationstherapie nutzt die Plastizität des Nervensystems und den inneren Antrieb der Kinder.

Sie ist ganzheitlich auf das Kind ausgerichtet, nicht störungsorientiert sondern problemorientiert.

Entsprechend den gemachten Beobachtungen werden für das Kind sensorische Angebote erarbeitet und durchgeführt, die im Rahmen seines Leistungsniveaus eine Herausforderung darstellen, motorische Aktivitäten zu entwickeln. Diese haben immer einen inneren Bezug für das Kind und sind handlungsorientiert.

Heilpädagogisches Reiten/ Voltigieren- Was ist das?

Unter dem Begriff Heilpädagogisches Reiten/ Voltigieren werden pädagogische, psychotherapeutische, rehabilitative Angebote mit Hilfe des Pferdes bei Kindern mit verschiedenen Behinderungen oder Störungen zusammengefasst. Dabei steht nicht die Reitsportliche Ausbildung im Vordergrund, sondern die individuelle Förderung über das Medium Pferd, d.h. vor allem eine günstige Beeinflussung der Motorik, der Bewegung, der Wahrnehmung, des Lernens, des Befindens und des Verhaltens. Im Umgang mit dem Pferd wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: Körperlich, geistig, emotional und sozial.

Motopädagogik- Was ist das?

Motopädagogik ist eine ganzheitliche Erziehung und Persönlichkeitsbildung über motorische Lernprozesse. Wahrnehmen (geistig - seelisch), Bewegen (körperlich-motorisch), Erleben und Handeln stehen im engen Zusammenhang. Motopädagogik unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes des Kindes, gibt ihm die Möglichkeit, sich selbst als wichtiges Mitglied einer Gruppe zu erfahren und vermittelt ihm Erfahrungen des Selber-wirksam-sein.

3.2 Das sind unsere Ziele

- Die Kinder sollen ihre eigenen Stärken erkennen und sie sich bewusst machen
- Die Kinder sollen in Selbstwirksamkeit Erfahrungen sammeln
- Die Kinder sollen eigenaktiv und selbsttätig sein
- Die Kinder sollen ihre Selbstorganisation verbessern
- Die Kinder sollen an Bewegung Freude haben und selber neue Herausforderungen suchen
- Die Kinder sollen an Selbstbewusstsein gewinnen

3.3 So wollen wir arbeiten: Entwicklungsorientiert

Unter dem Aspekt des entwicklungsorientierten Arbeitens möchten wir die wichtigsten Punkte aufführen die unsere Arbeit ausmachen:

3.3.1 Kindgemäßheit

Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder sind das Wichtigste. Die Kinder sollen durch Material, interessante Angebote etc. zum Handeln herausgefordert werden, in ihren Fähigkeiten jedoch nicht überfordert werden.

3.3.2 Offenheit

Neben geplanten, gezielten Situationen und Angeboten, wollen wir immer ausreichend Raum für spontane Einfälle der Kinder lassen. Die Planung sollte insofern flexibel bleiben, als dass aktuelle Ereignisse aufgegriffen werden können.

3.3.3 Freiwilligkeit

Die Beteiligung an Angeboten soll den Kindern freigestellt werden. Im Vertrauen auf den Aufforderungscharakter des Angebots motiviert die Erzieherin das Kind und überlässt ihm die Entscheidung, wann und wie es sich in das Spiel einbringt. Nur vom Kind freiwillig ausgeführte Aktivitäten tragen zu einer Selbständigkeitsentwicklung bei.

3.3.4 Orientierung an der Erlebniswelt des Kindes

Angebote sollten sich an der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder orientieren. Die Kinder können in Spielhandlungen und Darstellungsspielen ihren Alltag verarbeiten.

3.3.5 Entscheidungsfreiheit

Die Kinder sollen eine Möglichkeit zur freien Entscheidung haben. Es soll ihnen durch Anweisungen oder Anordnungen nicht die Möglichkeit zur Selbstbestimmung abgenommen werden, noch sollen ihnen Entscheidungsspielräume zu groß oder Grenzen zu gering sein.

3.3.6 Selbsttätigkeit

Handeln aus eigenem Antrieb ist die Voraussetzung für die Entwicklung des „ICH“. Die Kinder sollen darin unterstützt werden, selbst die Initiative zu ergreifen und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Impulse durch die Erzieherin sollen zu einer Erweiterung der kindlichen Handlungsmöglichkeiten führen. Sie können den Blick für Alternativen öffnen, neue Ideen anregen oder das Zusammenspiel der Kinder unterstützen.

3.4. Gruppengröße und Zusammensetzung

Ab 1.08.2017 arbeiten wir mit 2 Gruppen in unserer Einrichtung. Jede Gruppe bietet Platz für 25 Kinder, im Alter von 3-6 Jahren. Wir sind eine behindertengerechte Einrichtung. Im Rahmen der offenen Arbeit stehen die Räumlichkeiten und Angebote jederzeit allen Kindern zur Verfügung, bzw. nach Absprache.

3.5 Das Gebäude und Außengelände unseres Kindergartens :

3.5.1 Gruppenraum mit Küche und Essbereich

Er beinhaltet:

- Motorik-Ecke in der eine Schaukel, eine Hängematte, ein Schwungtuch, ein Netz oder ähnliches Bewegungsmaterial befestigt werden kann.
- Kreativbereich
- Unterschiedliche, vielseitig einsetzbare Sitzgelegenheiten und Tische

- Küche mit Essbereich. In der Küche wird mit den Kindern zusammen Nahrung zubereitet. Die erstellten Speisen können dort gemeinsam verzehrt werden, so dass ein komplexer Arbeitsablauf mit anschließendem Abwaschen etc. für die Kinder deutlich wird.

Die Arbeitsflächen sind in kindgerechter Höhe und auch für Erwachsene angepasst.

3.5.2 Spielscheune mit Kreativbereich

Die Spielscheune mit dem Werk- und Matschbereich bietet den Kindern in ausreichendem Maße Platz, sich kreativ zu entfalten.

Sie ist mit folgenden Materialien ausgestattet:

- Werkbank
- Holz und diverse Werkzeuge zur Holzbearbeitung
- Farben und dazugehöriges Material
- großer Arbeitstisch

3.5.3 Ausweichraum

Der Ausweichraum bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit und der Erzieherin oder der Praktikantin die Möglichkeit für Einzel- oder Gruppenarbeit. In den Herbst- und Wintermonaten findet hier auch unsere Bücherei statt.

3.5.4 Behindertengerechter Sanitärbereich für Kinder und Mitarbeiter

3.5.5 Weitere Arbeitsräume

- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Mitarbeiter-WC
- 2 Waschräume für die Kinder mit je 2 Toiletten und Waschbecken; in einem Waschraum befindet sich eine Dusche

3.5.6 Außengelände

Naturnaher Spielplatz

- Hügel, Hänge, Mulden, Wurzeln, Baumstämme, Mauern, Wege, Steine und Matsch
- Vogelneestschaukel
- Rutsche
- Klettermöglichkeit an der Kletterwand
- Sinnesgarten mit Beerenbüschen
- Befestigte Flächen zum Fahren auf Rollen und Rädern
- Möglichkeiten zum Verstecken und Höhlen bauen stehen im kleinen Wäldchen zu Verfügung
- Garten (Gemüse- und Blumengarten)
- Wasserspielanlage

Tierwelt mit Stallungen

- Kaninchen, Ziege, Schweine, Katzen, Hühner und Hahn

3.5.7. Bewegungsraum

- Schaukelanlage (Rohrsystem) mit vielen, unterschiedlichen Schaukelmöglichkeiten
- große Matten, große Bausteine

3.5.8. Reithalle, Reitplatz und Weiden

- Wiesen, Reitplatz und Reitscheune mit Pferden befinden sich neben dem Kindergarten

4. Was sonst noch wichtig ist

4.1 Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten und Einrichtungen

Um das Kind optimal fördern zu können, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten aus den verschiedensten Bereichen oft unerlässlich. Unser Team arbeitet mit Therapeuten

aus den unterschiedlichsten Bereichen eng zusammen. Eine Vernetzung gibt es mit Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Logopädie, Kinesiologie, Osteopathie sowie aus der Physiotherapie und einer Heilpraktikerin für Psychotherapie. Im Kindergarten gehört eine Ergotherapeutin fest zu unserem Team und begleitet die Kinder täglich.

Weiterhin ist uns eine gute Zusammenarbeit mit umliegenden Einrichtungen wie den Grundschulen, anderen Kindertagesstätten, therapeutischen Einrichtungen, den umliegenden Ärzten bzw. Kinderärzten, den Sportvereinen, den im Dorf angesiedelten landwirtschaftlichen Betrieben und Dorfbewohnern sehr wichtig.

Dieses engmaschige Netz gibt uns die Möglichkeit die Kinder und Eltern in optimaler Art und Weise zu begleiten und zu fördern.

Um unseren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen einen Einblick in ein anderes, neuartig gestaltetes Kindergartenkonzept zu geben sind wir sehr daran interessiert Praktikantinnen und Praktikanten auszubilden. Diese Arbeit liegt uns sehr am Herzen und auch hier gibt es eine enge Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen.

4.2 Elternarbeit

Die Elternarbeit nimmt in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert ein. Das Gespräch mit den Eltern, das Auseinandersetzen mit ihren Wünschen und Nöten und die damit verbundene Begleitung im Alltag der Familie sind sehr wichtig. Die Eltern bekommen Impulse gesetzt, die sie in ihren Alltag integrieren können. Sie sollen gestärkt und ermutigt werden, sich für die Belange ihrer Kinder einzusetzen.

Regelmäßige Veranstaltungen sollen die Eltern informieren:

- spezielle Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- Elterngespräche u.a. um den Entwicklungsstand des Kindes oder anstehende Fördermaßnahmen zu besprechen
- Hospitation der Eltern in unserem Kindergarten

5. Kontakt

Kirsten Richter/ Erzieherin
Wiebke Thölke/ Erzieherin
Imke Harms/ Ergotherapeutin

**Bauernhofkindergarten Abenteuerland – Hof in Bewegung-
Am Küsterberg 48
29399 Wahrenholz/ Teichgut
Tel. 05835-9655932**

E-Mail: info@bauernhofkiga-teichgut.de

6. So finden Sie uns

Aus Richtung Gifhorn kommend:

Folgen sie der B4 Richtung Uelzen und biegen sie auf der Höhe Wagenhoff rechts ab nach Wesendorf auf die K7.

Folgen sie der Hauptstraße durch Wesendorf / Richtung Oerrel und biegen nach ca. 3km links ab in Richtung Gr. Oesingen.

Nach ca. 1km geht es dann rechts ab nach Teichgut.

In Teichgut ist der Weg zum Kindergarten ausgeschildert.

Aus Richtung Uelzen kommend:

Folgen sie der B4 Richtung Braunschweig und biegen sie in Gr. Oesingen links ab Richtung Wahrenholz.

Biegen sie nach 5km links ab nach Teichgut.

In Teichgut ist der Weg zum Kindergarten ausgeschildert